

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 32

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

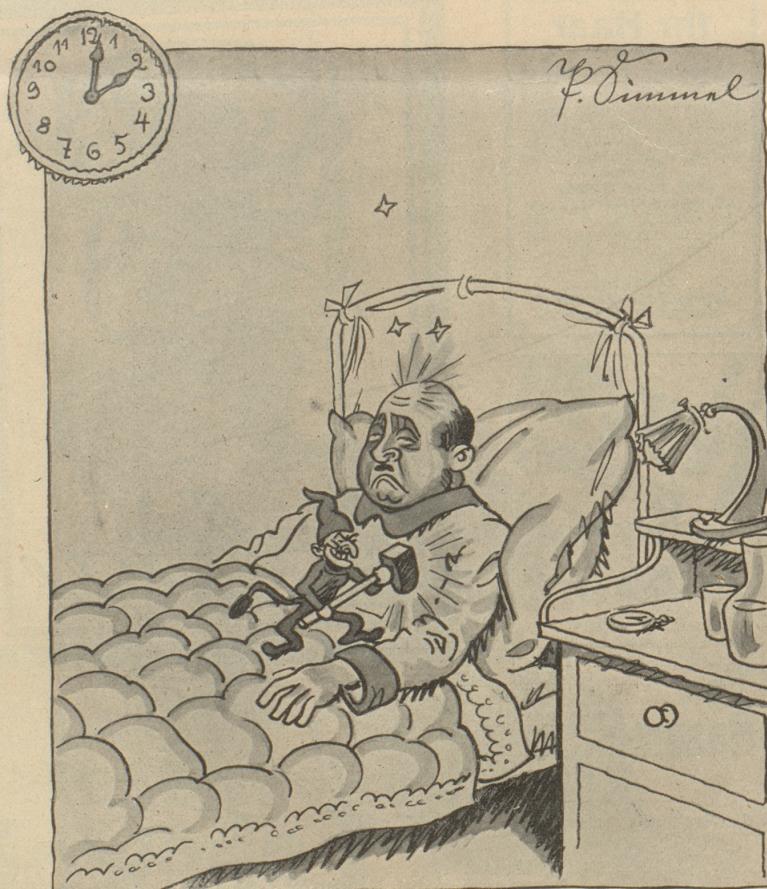
Sonnenbrand

Letztes Jahr wollte ich unbedingt braun werden. Braun zu sein war meine einzige Sehnsucht, mein einziges Bestreben. Besonders da ich mit ziemlicher Sicherheit annehmen musste, dass ich diesen idealen Zustand nie erreichen werde (ich bin nicht nur blond, nicht nur blödner, nicht nur am allerblödesten, i.h bin geradezu fatalblond, gegen Tizian zu neigend . . .), erschien es mir umso erstrebenswerter, denn nur das Unerreichbare hat ja für uns etwas Verlockendes. Ich rieb mich also von Kopf bis Fuss mit Oel ein und legte mich an die Sonne, Stundenlang. Resultat: Krebsrote Haut, verschwollenes Gesicht, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen. Ich biss die Zähne aufeinander, legte mich abends stöhnend ins Bett und fand, braune Haut sei teuer zu erstehen. Wie ich nach einer qualvollen Nacht morgens aufstehen wollte, drehte sich mein Zimmer um

und um, und ich fiel zurück ins Bett, obschon auch dies wahnsinnig wehtat. Später kleidete ich mich mit Mühe und Schmerzen an — und schleppete mich mehr tot als lebendig in der Welt umher. Dem folgte wieder eine schreckliche Nacht, Durst quälte, die Haut brannte und spannte, als wollte sie bersten. Am Morgen entdeckte ich, dass Arme, Beine, Rücken und Hals voller Brandblasen waren, eine an der andern, wie Maiskolben sahen meine Arme aus, und die Hände waren hochaufgeschwollen. Ich wagte mich kaum mehr zu bewegen. Im Bett konnte ich nicht bleiben, das Liegen tat weh, aber auch das Ankleiden schmerzte, das Sitzen schmerzte, und das Laufen schmerzte — alles was ich tat oder nicht tat, war nur dazu da, mir neue Qualen zu bereiten. So kam die dritte Schreckensnacht. Am andern Tag begannen teilweise die Blasen zurückzugehen und ein stechender Juckreiz stellte sich ein. Die vierte Nacht war ungefähr so, als läge ich in einem

Ameisenhaufen, ich wälzte mich im Bett umher, verwünschte Sonne und braune Haut und wäre am liebsten mit dem Kopf durch alle Wände gerannt. Am folgenden Tag begann sich meine Haut zu schälen. Halbmeterlange Fetzen konnte ich abziehen, und was darunter zum Vorschein kam, war so zart und rosagetönt wie bei einem neugeborenen Ferkel. Nach einer Woche war ich wieder ganz gesund und von einer geradezu märchenhaften weissen Behäutung. Von braun auch nicht einen Schimmer . . . Aber ich schwor mir, nie mehr braun werden zu wollen.

Dies Jahr nun passte ich schön auf, legte mich nie lange an die Sonne und alles war schön und gut. Nun eines Tages machte ich eine Bergtour. Ich fettete mich gut ein und dachte im Uebrigen nicht weiter an meine Haut, mein Gott, in den Bergen hat man anderes zu denken, und so viel Schönheit zu schauen, dass man alles andere vergisst. Zudem wehte beständig ein frischer Wind und da kam einem erst recht nicht zum Bewusstsein, dass es heiss sei und die Sonne stark scheine. Gegen Abend beim Hinuntersteigen merkte ich, dass stellenweise meine Haut brannte. Doch dachte ich, gar so schlimm werde es nicht sein, besonders da man voriges Jahr allgemein gesagt hatte, wenn man einmal so richtig verbrannt gewesen sei, werde es ein zweites Mal nicht mehr so schlimm. Etwas später wurde mir übel, ich bekam beim nächsten Haus starken Kaffee, damit ich bis zur Bahn gehen konnte. Abends war ich vollständig erledigt. Heulend vor Schmerz entkleidete ich mich und legte mich stöhnend ins Bett. Meine Schwester kam: So, dies Jahr sollst Du aber nicht eine ganze Woche leiden und nichts tun dagegen. Meine Kollegin hat gesagt, sie hätte saure Milch aufgelegt und am andern Tag sei alles vorbei gewesen. Gut, ich liess mir saure Milch auflegen, eine Minute kühlte es mir die Haut etwas ab, aber dann war alles wie vorher. Mein Bruder kam: Da, trink diese Tropfen, Du brauchst nicht wieder eine ganze Woche zu winseln, wenn man rascher erledigen kann. Mein Freund hat diese Tropfen getrunken und ist innerhalb von ein paar Stunden vom Sonnenbrand geheilt gewesen. Gut, ich trank die Tropfen und stöhnte weiter. Am andern Tag, wie



Die Schlaflosigkeit

Es rast der Puls,
das Herz klopft,
schon 2 vorbei,
Ohr zugestopft.

Kein Schlaf, kein Schlaf!
Die Stunden schleichen,
Gedanken jagen
zum Hirnerweichen,

Was ist der Grund?
Kein Kaffee Hag,
— — — — —
sonst längst im Schlaf.